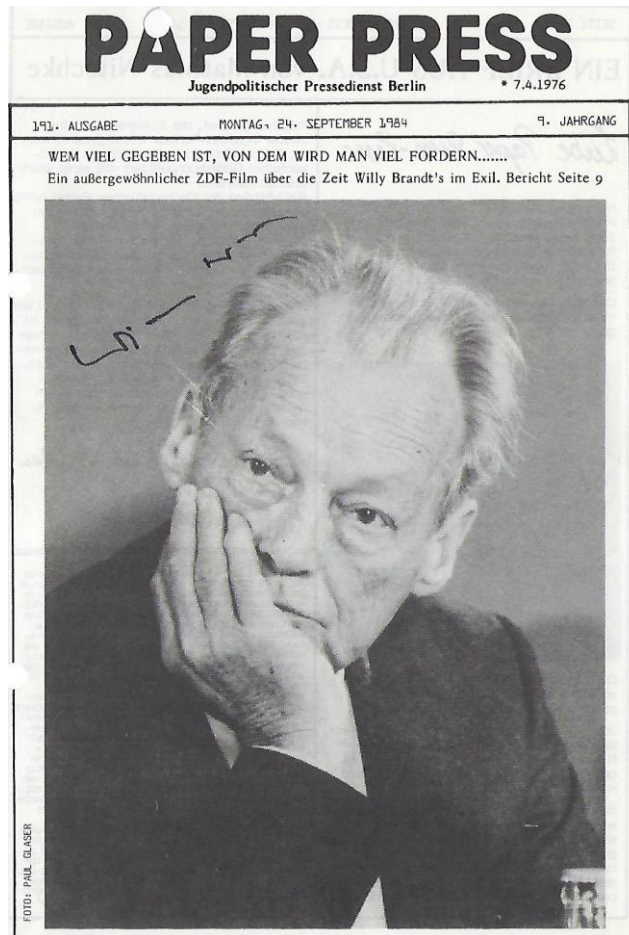




## Willy



Es gibt viele Filme, die sich mit dem Leben und Wirken von **Willy Brandt** beschäftigen, Dokumentationen und Spielfilme. „*Kampfname Willy Brandt*“ hieß eine beeindruckende Dokumentation von **Heinrich Breloer**, die 1984 im ZDF ausgestrahlt wurde. Sie veranlasste uns zu der Titelgeschichte „*Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern*“, angelehnt an den Bibelvers Lukas 12,48.

„*Im Schatten der Macht*“ ist ein 2003 von der ARD produzierter Spielfilm, „*der die letzten 14 Tage vor dem Rücktritt des Bundeskanzlers Willy Brandt in teilweise fiktionaler Aufbereitung darstellt*.“ Bemerkenswert ist nicht nur die Darstellung **Willy Brandts** durch **Michael Mendl**, sondern, dass **Matthias Brandt**, jüngster Sohn von **Willy** und **Rut Brandt** **Günter Guillaume** spielte, jener Spion, den das

Ministerium für Staatssicherheit der DDR in das Wohnzimmer des Bundeskanzlers platzieren konnte. „*Verrat am Kanzler*“ ist der Titel einer Dokumentation, die in dieser Woche in der ARD zu sehen war und in der Mediathek verfügbar ist. Für Geschichtsinteressierte ein Muss. Die Geschichte der größten Spionageaffäre wird aus der Sicht von Frauen erzählt.

Es ist bis heute nicht zu glauben, was sich Anfang der 1970 Jahre in Bonn abspielte. Hinweise auf die Spionagetätigkeit **Guillaumes** gab es sehr früh, ohne Konsequenzen. Bundesnachrichtendienst und Innenminister **Hans-Dietrich Genscher** ließen den Spion an Brandts Seite, selbst bei einer Urlaubsreise nach Norwegen, wo Guillaume jeden Tag die vertraulichen Fernschreiben bearbeitete. Alles, was für den Kanzler bestimmt war, trug die Aufschrift: „*Für den Bundeskanzler über Günter Guillaume*.“

Es ist auch nicht zu verstehen, dass einerseits die Staatssicherheit der DDR 1972 durch den Kauf von zwei Stimmen aus der CDU/CSU-Fraktion, für jeweils 50.000 DM, das Misstrauensvotum gegen Brandt scheitern ließ, ihn aber zwei Jahre später durch die Festnahme **Guillaumes** zum Rücktritt zwang. Guillaume bezeichnete sich selbst in der Dokumentation als „*Knüppel, der Brandt aus dem Amt warf*.“

Die viel zu späte öffentliche Enttarnung des Spions löste erwartungsgemäß eine Medienkampagne aus. In dieser ging es aber zunehmend kaum um den Spion, sondern vielmehr um Brandts Privatleben und sein Verhältnis zu Frauen. Darin konnten sich die Medien natürlich besser suhlen als in einer langweiligen Agentengeschichte. In der Dokumentation, in der die Vertraute Brandts und Journalistin **Heli Ihlefeld**, die DDR-Spionin **Lilli Pöttrich**, die Autorin **Yasmine M'Barek**, die Journalistin **Eva-Maria Lemke**, **Katja Ebstein** und **Christel Guillaume**, die Frau des Spions, zu Wort kommen, geht es um den Verrat am Kanzler. Wer sich den Film aufmerksam anschaut, gelangt schnell zu der Erkenntnis, dass nicht allein Guillaume den Kanzler verraten hat. **Hans-Dietrich Genscher** spielte eine nicht unwesentliche Rolle in dem Drama. Er, als Chef der Geheimdienste, hätte frühzeitig den Spion neutralisieren müssen. Für mich ist auch Genscher ein Verräter. Zehn Jahre nach dem gescheiterten Misstrauensvotum gegen Brandt, wechselte Genschers FDP 1982 die Seite zur Union, und verriet Bundeskanzler **Helmut Schmidt** mit einem, diesmal erfolgreichen Misstrauensvotum. Das war der Beginn von 16 Jahren **Helmut Kohl**. Die Rolle des SPD-Fraktionsvorsitzenden **Herbert Wehner** in der Affäre grenzt auch an Verrat.



Im Nachhinein betrachtet hätte **Willy Brandt** 1974 durchhalten müssen, was er später auch einräumte. Brandt war außergewöhnlich beliebt, gerade auch bei jüngeren Menschen. Für mich ist und bleibt Brandt der wichtigste Bundeskanzler und Wegbereiter der Wiedervereinigung. Alle anderen Kanzler haben ihren Platz in der Geschichte, werden aber auch immer wieder überbewertet, das trifft auf **Konrad Adenauer** ebenso zu wie auf **Helmut Kohl**.



Im Oktober 1984 interviewte unser damaliger Redakteur **Matthias Rebentisch Willy Brandt**. Brandt schaute sich die Ausgabe vom September mit seinem Foto genau an und signierte sie.

**Willy Brandt** ist viel gegeben worden, vor allem Zuneigung von so vielen Menschen in beiden Teilen Deutschlands. Es wurde aber auch viel von ihm gefordert und hat ihn damit überfordert. Was für ein Trauerspiel, wenn man sich heute anschaut, wer Kanzler ist und wer es werden möchte.

**Ed Koch**